

Business Case Côte d'Ivoire

Investitionsobjekt:	Milchviehbetrieb mit Milchsammlung und -verarbeitung
Investitionssumme:	181 Millionen FCFA

1. Kurzbeschreibung

Wie in vielen anderen westafrikanischen Staaten ist die Wertschöpfungskette in der Côte d'Ivoire sowie die damit verbundene Produktions- und Lebensmittelhygiene weitgehend noch nicht etabliert. Ein steigender Pro-Kopf-Verbrauch trifft hier in der Regel auf sehr einfache Produktionssysteme, die die Versorgung des Landes bei weitem nicht sicherstellen können. So wurde nahe der Stadt Tiassalé, 120 km nordöstlich von Abidjan, ein *Business Case* identifiziert, welcher sich dem Ausbau der Wertschöpfungskette Milch in dieser Region widmet. Die Investorin ist eine Landwirtin, welche bereits über einen eigenen Kuhbestand von 20 Tieren verfügt und eng mit der Rinderzuchtgenossenschaft vernetzt ist.

Mit einem Investitionsvolumen von 181 Millionen F CFA soll ein Milchviehbetrieb mit integrierter Färsenaufzucht und eigenem Futterbau sowie eine Milchsammel- und -verarbeitungsstätte errichtet werden, wobei die Kapazität 142,5 Tonnen pro Jahr beträgt.

Durch die Investition wird der Anteil der regionalen Wertschöpfung in der Milchproduktion durch qualitativ hochwertige Milch deutlich erhöht, während gleichzeitig der Wissenstransfer und die Vernetzung der involvierten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern vorangetrieben wird. Im Zuge der Investition werden in den Bereichen Produktion und Verarbeitung 18 qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen.

2. Marktumfeld

In der Côte d'Ivoire, wie in vielen afrikanischen Ländern mit, auf der einen Seite, einem Milchdefizit und beträchtlichen Milchimporten und, auf der anderen Seite, mit abgelegenen agro-pastoralen Regionen, gibt es drei verschiedene Märkte für Milch und Milchprodukte:

1. Importe, hauptsächlich für Städte. Auf der einen Seite hochwertige Produkte (einige der Käsesorten), auf der anderen Seite billiges mit Pflanzenfett angereichertes Magermilchpulver.
2. Lokale traditionelle Milchproduktion, die oft von ethnischen, in abgelegenen Regionen lebenden, Gruppen mit einer langen Tradition in der Tierhaltung produziert wird.
3. Moderne lokale Milchproduktion, die nur dann einen größeren Teil des Marktes übernehmen kann, wenn sie vor Billigimporten geschützt ist, da die Importe aus subventionierten Milchviehbetrieben (EU) oder aus Ländern mit sehr günstigen Bedingungen für die Milchviehhaltung (Neuseeland) stammen.

Die jährlichen Importe variieren aufgrund politischer und wirtschaftlicher Faktoren. Die lokale Produktion stammt aus traditionellen Herden und etwa 10 % aus (semi-)modernen Milchviehbetrieben. Es gibt ungefähr 50 moderne Milchviehbetriebe, der Größte mit 300 Kühen. Diese Betriebe befinden sich fast alle in der südlichen Hälfte der Elfenbeinküste. Die lokale Produktion von traditionellen und modernen landwirtschaftlichen Betrieben deckt nur etwa 13 % des Verbrauchs des Landes.

Die Hauptmärkte aus Anlegersicht befinden sich in Abidjan mit folgenden Möglichkeiten:

- Die geplante Molkerei schließt Verträge mit Supermärkten über die regelmäßige Lieferung ab. Die Marge des Supermarkts beträgt bis zu 300 FCFA pro Liter Milchäquivalent.
- Lieferung nach Bestellung an Konditoreien und Restaurants.
- Die geplante Molkerei eröffnet ein eigenes Geschäft. Eine Zusammenarbeit mit einem anderen Verkäufer mit ergänzendem Verkaufsportfolio ist zu erwägen.

Laut verschiedenen befragten lokalen Milcherzeugerinnen und Milcherzeugern ist der Markt sehr gut. Beim Marketing stehen die Kontakte und die Kommunikation im Vordergrund. Die Marketingstrategie sollte verschiedene Medien umfassen wie Fernsehen, Radio, soziale Netzwerke, Flyer, Werbung, Berichte usw.

3. Investitionsbedarf & Innovativer Ansatz

Diese Fallstudie aus der Elfenbeinküste umfasst ein Projekt zur Einrichtung eines Milchviehbetriebs mit 50 Kreuzungskühen ergänzt durch eine Milchverarbeitungsanlage, wobei zu einem Drittel der Gesamtkapazität Milch von Nachbarfarmen verarbeitet wird. Die durchschnittliche Milchproduktion pro Kreuzungskuh beträgt 1.900 Liter pro Jahr. Die Abkalberate beträgt 85 %. Die Farm liegt etwa 100 km nördlich von Abidjan in der Nähe der Autobahn. Die Milchverarbeitungsanlage schafft Mehrwert durch die Herstellung von Joghurt, pasteurisierter Milch und Käse.

Der geplante Betrieb fällt in das Segment der modernen Milchviehhaltung und -verarbeitung und erweitert die Möglichkeiten für Milcherzeugende, ihre Produkte nachhaltig und wirtschaftlich zu vermarkten. Die Produkte selbst sind nicht innovativ, aber eine arbeitsintensive Milchproduktion und -verarbeitung im Süden der Elfenbeinküste ist immer noch eine Innovation, da die Anzahl solcher Betriebe sehr begrenzt ist.

Die Farmtechnologie umfasst Solarenergie, gesexten Samen (je nach Bedarf), Biogas und Mischkulturen. Solange kein Netzanschluss besteht, wird der Strom auf dem Hof erzeugt. Hinsichtlich Biogas profitiert das Projekt von den Erfahrungen der 9 Schulen in Bouaké, die mit der deutschen Partnerstadt Reutlingen Biogasanlagen aufgebaut haben, weiterhin aus den Erfahrungen des früheren „Projet Ecoferme“ mit Biogas, Futterpflanzen und Kreuzungskühen.

Die derzeitige Zuchtstrategie besteht darin, durch Rotationszucht die Kreuzungskühe zu verbessern. Der Genanteil von höherleistenden Milchrassen soll in der Herde erhöht werden, wenn am Standort und entsprechend dem Fütterungssystem gute Erfahrungen gemacht werden (Weidehaltung oder Stallfütterung). Die aktuellen Berechnungen basieren auf Kreuzungskühen, die einen Genanteil von 50% lokaler Rassen aufweisen. Der Milchbetrieb kann seine anfängliche Produktion von 95.000 Litern pro Jahr steigern, wenn die Umwelt einen höheren Anteil von Milchrassen Genetik erlaubt. Hier wird jedoch vorerst konservativ mit 50% Milchrassen Genetik gerechnet. Darüber hinaus wird die Milch von Nachbarbetriebe gesammelt und durch Verarbeitung zu Joghurt und Frischkäse eine weitere Wertschöpfung erreicht.

Die Gesamtinvestition beträgt 181 Millionen FCFA mit folgenden Teilbeträgen: (a) 50 Kreuzungskühe für 20 Millionen FCFA; (b) landwirtschaftliche Anlagen und Güter für 67 Millionen FCFA; (c) Verarbeitungsanlagen einschließlich Gebäude und Lieferwagen für 94 Millionen FCFA.

4. Ökonomische Bewertung

Der durchschnittliche Verkaufspreis pro Liter Milchäquivalent beträgt 944 FCFA (pro Liter, der nach Abidjan geliefert wird). Dies ist ein berechneter Durchschnitt aus den verschiedenen Produkten. Die Milchverarbeitung erfolgt zu pasteurisierter Milch (1/6 Milch in 250-ml-Beutel, 1/6 in 500-ml-Beutel), 1/3 zu Hartkäse und 1/6 zu 250-ml-Joghurtbechern und 1/6 zu 500-ml-Joghurtbechern).

Der Milchpreis in Abidjan ist sehr gut, pro Liter 0,61 € Ab-Hof Preis, den eine Kleinhändlerin oder ein Kleinhändler von einem peri-urbanen Bauernhof erhält (400 FCFA), 1,22 € auf dem städtischen Markt (800 FCFA) und 1,52 € (1.000 FCFA oder mehr) für Milch in einer Plastikflasche oder im Tetrapak (hergestellt aus Milchpulver).

Der landwirtschaftliche Teil der Farmproduktion ist auch als eigenständige Tätigkeit möglich, wenn die Milch als gekühlte Rohmilch nach Abidjan verkauft wird. Mit mehr Produkten ist das Business jedoch nachhaltiger, auch aufgrund einer längeren Produkthaltbarkeit. Dadurch werden weiterhin die Transportkosten nach Abidjan reduziert. Der Vorteil der Verarbeitungseinheit besteht darin, dass es einen Puffer für schwankende Verkäufe gibt, dass die Milch pasteurisiert wird und dass die Transportkosten sinken. Ferner ist das Unternehmen mit mehr Produkten, das heißt mit mehr Optionen auf dem Markt vertreten.

Das Geschäftsergebnis wird in hohem Maße von der Milchleistung je nach Rasseanteil von Milchviehgenetik beeinflusst. Die jährliche Milchleistung einer Kuh steigt von 1.900 Litern bei 50 % Anteil an lokaler Genetik auf 4.600 Liter bei 100 % reinrassigen Milchkühen. Die Kosten müssen natürlich entsprechend angepasst werden, insbesondere die Fütterungs- und Tierarztkosten. Der Deckungsbeitrag der reinrassigen Milchkuh ist dreimal höher als der der 50%igen Kreuzungskuh. Aufgrund möglicher Krankheitsprobleme wird jedoch empfohlen, die Farm in den ersten Jahren (und möglicherweise für eine längere Zeit) mit 50 % Genanteil von lokalen Rassen zu betreiben. Die Krankheitssituation auf dem Bauernhof muss sorgfältig verfolgt werden.

Das Gesamtergebnis führt zu einer Kapitalrentabilität (IRR) von 23,2 % und einem Nettokapitalwert (NPV) von 99 Mio. FCFA, berechnet mit einem Zinssatz von 7,5 %.

5. Finanzierung

Die Finanzierung des Sektors ist weiterhin sowohl durch eine unzureichende Finanzierung aufgrund der Zurückhaltung der Banken bei der Unterstützung als auch durch das Fehlen geeigneter Finanzierungsstrukturen gekennzeichnet. Kredite für die ländliche Bevölkerung sind schwer zugänglich, insbesondere aufgrund der Konzentration von Finanzinstituten in städtischen Gebieten, vor allem aber aufgrund der ungünstigen Angebote konventioneller Banken. Die Garantie- und Zinssätze sind abschreckend aufgrund: (i) der Einstufung des Sektors als risikoreicher Investitionsbereich, (ii) mangelnder Kenntnis des Sektors, (iii) Einschränkungen im Zusammenhang mit der Bankengesetzgebung, (iv) der Unzulänglichkeit des regulatorischen und institutionellen Managementrahmens für den Sektor im aktuellen Kontext und (v) die administrative Nichtanerkennung der Mehrheit der Hersteller und Akteure des Sektors. Die Investorin verfügt über Eigenkapital in Form einer Lokalrinderherde von 22 Köpfen sowie eine Grundbüroausstattung.

6. SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr guter Milchpreis • In relativer Nähe zum Hauptverbrauchermarkt • Gute Kenntnisse der Investorin in den Bereichen Milchproduktion und -verarbeitung sowie Marktumfeld • Futtermittelverfügbarkeit (einschließlich landwirtschaftlicher Nebenprodukte benachbarter landwirtschaftlicher Betriebe) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mäßiges technisches Niveau in der Landwirtschaft • Mangelnde Ausbildung auf dem Gebiet der Käseherstellung • Stromnetz 2 km entfernt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Positiver Einfluss auf benachbarte Betriebe, durch Milchsammlung und allgemein durch die Ausstrahlung des Betriebs (z.B. Anwendung neuer Technologien) • Positiver wirtschaftlicher Einfluss insgesamt (Volkswirtschaft) • Verbrauchern wird lokal erzeugte Milch angeboten • Passt in das Regionalprogramm „Offensive Lait“ • Beitrag zur Armutsbekämpfung • Verringerung der Arbeitslosigkeit • Beitrag zur Lebensmittelsicherheit • Förderung und Unterstützung der lokalen Produktion • Wachsende Milchnachfrage in städtischen Gebieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsprobleme mit der Milch benachbarter Betriebe • Preisgünstig importiertes Milchpulver • Senkung der Verkaufspreise aufgrund von Marktübersättigung • Tierseuchen

7. Bewertung und Beitrag zur Erreichung der SDGs

Das vorliegende Projekt trägt direkt sowie indirekt zu den meisten der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung bei (insbesondere SDG 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 13, 15, 16). Das Vorhaben wird erheblich zur Linderung der Armut, zu wirtschaftlichem Wachstum und menschenwürdiger Arbeit beitragen, da es seinen Trägern direktes Einkommen verschafft und Möglichkeiten zur Milchvermarktung für umliegende Betriebe und Kleinbäuerinnen und Kleinbauern bietet. Darüber hinaus wird das Projekt durch die Schaffung von Arbeitsplätzen dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit in der Nachbargemeinde zu verringern und durch die Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen Milchprodukten das Ungleichgewicht bei der Nahrungsmittelversorgung bekämpfen. Der Projektträger ist bestrebt, die Gleichstellung der Geschlechter innerhalb des Projekts zu fördern. Frauen sind an der Verarbeitung und Kommerzialisierung von Milchprodukten beteiligt; daher wird dieses Projekt ihnen eine einkommensschaffende Möglichkeit bieten.

Die geplante Investition kann im Rahmen ihrer potenziellen **sozioökonomischen Wirkungen** als positiv und dauerhaft fördernd bewertet werden. Es kann festgestellt werden, dass eine Reihe dauerhafter Arbeitsplätze im direkten Umfeld der Investition sowie entlang der Wertschöpfungskette Milch geschaffen wird (SDG 1). Durch die Investition wird weiterhin vor allem die Rolle der Frau als selbstständige Unternehmerin bzw. Arbeitnehmerin innerhalb des Agrarsektors gestärkt (SDG 5).

- Das Vorhaben ermöglicht die Schaffung von etwa 18 zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten im direkten Wirkungsraum der Investition (Primärproduktion & Verarbeitung). Weiterhin könnten bis zu 36 weitere Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Bereichen entstehen (SDG 1).
- Durch die Lage des Betriebes werden vor allem Arbeitsplätze im ruralen Umfeld geschaffen und so Einkommenslücken zu umliegenden urbanen Räumen reduziert (SDG 10)
- Die Investorin sieht vor, präferiert Frauen und junge Menschen einzustellen. Damit werden einerseits die Einkommen der weiblichen Familienmitglieder und damit ihre Rolle innerhalb der Gesellschaft weiter gestärkt (SDG 5), andererseits wird die Abwanderung der Landbevölkerung in die urbanen Zentren verlangsamt (SDG 10 & 11).
- Die Stärkung der lokalen Produktion und Verarbeitung wird unweigerlich die Entwicklung sowie den Ausbau komplementärer öffentlicher Institution mit sich führen (SDG 16)

Die Auswirkungen der Investition auf die **Verfügbarkeit und Beanspruchung natürlicher Ressourcen** können generell als begrenzt angesehen werden. Obwohl die Nutztierhaltung am Standort ausgebaut und intensiviert wird, können potenzielle negative Umweltwirkungen durch gute landwirtschaftliche Praxis und damit nachhaltige Bewirtschaftung auf ein Minimum reduziert werden.

- Die Investorin beherrscht die nachhaltige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in Bezug auf Fruchtfolgemangement, Förderung der Bodenfruchtbarkeit, Stickstofffixierung sowie Applikation von Kunst- und organischem Dünger (SDG 15). Hierdurch kann die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen langfristig gesichert werden und bestehende Ökosysteme gestärkt werden.
- Der Betrieb ist mit der ordnungsgemäßen Handhabung und Verwendung von Gülle und Dung vertraut, was die Grundwasserverschmutzung begrenzen wird (SDG 6).
- Die Nutzung einer Biogasanlage ermöglicht die Schließung von Stoffkreisläufen sowie die Generierung von Biogas (SDG 12 & 13). Dabei können unter der Nutzung landwirtschaftlicher Nebenprodukte Treibhausgasemissionen vermindert werden.
- Die Professionalisierung der Milchsammlung von umliegenden Betrieben durch die Investorin wird die Rohwarenverluste auf den Produktionsbetrieben deutlich vermindern und wirkt so auch Ressourcenverschwendung innerhalb der Wertschöpfungskette entgegen (SDG 13).

Der Ausbau hygienischer Produktions- und Verarbeitungsstätten innerhalb der Wertschöpfungskette wird weiterhin die Lebensmittelqualität und damit auch die Verbrauchersicherheit in den zu beliefernden Märkten signifikant erhöhen (SDG 3) und besonders die Verfügbarkeit von Milchprodukten im ruralen Umfeld erhöhen (SDG 2). Dabei können die heimischen Milchprodukte Importwaren substituieren, auch wenn dies nur im marginalen Umfang, im Zuge der Investition, realisiert werden kann (SDG 8).